

Anfangszeit **Zeit für einen Anfang**

**Wie wollen wir die regionale Bildungslandschaft im
Landkreis Stade gestalten?**

Fachtreffen 6. Mai 2010

15:00 – 18:00 Uhr

Kreishaus, Landkreis Stade

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort Frau Dr. Ilse	3
1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer	4
2. Standorte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	11
3. Programm	12
4. Begrüßung Herr Lantz	13
5. Lernen vor Ort: Bildungslandschaft im Landkreis Stade, Frau Dr. Ilse	15
6. Netzwerke: Diagnose zu Fuß, Frau Clausen	23
7. Warum sollte ich aktiv mitwirken?	24
8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld... Bildungsmonitoring, Herr Falten	26
Kita - Grundschule, Frau Wilkens	27
Grundschule - Sek I, Frau Wilkens	28
Schule - Beruf, Frau Dr. Ilse	29
MINT, Frau Weh	30
Familienbildung / Elternarbeit, Frau Wilkens	34
Wiedereinstieg, Frau Dr. Ilse	35
Bildungsberatung, Frau Dr. Ilse	36
9. Kontaktdaten des Bildungsbüros	37

Fachtreffen am 06. Mai 2010

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Fachtreffens,

wir freue mich über die große Beteiligung an unserem ersten Fachtreffen, das Auftakt für die Kooperation und Netzwerkarbeit mit Ihnen war. Über 120 Akteure und Akteurinnen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen und aus allen Kommunen des Landkreises Stade haben mit uns „den Anfang“ gemacht.

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und engagierte Mitwirkung.

Wir haben die Ergebnisse der Netzwerkd Diagnose zu Fuß und die zahlreichen Beiträge an den Stellwänden mit großem Interesse gesichtet, für die weitere Arbeit aufbereitet und in einer Dokumentation zusammengestellt, die wir Ihnen nun zur Verfügung stellen. Vielleicht entdecken Sie noch Aspekte für Ihre eigene Arbeit, die in der Informationsdichte des Fachtreffens nicht vollständig wirken konnten. In jedem Fall hoffe ich, Sie erinnern sich an einen dynamischen Tag mit vielen guten Gesprächen.

Das nächste große Netzwerktreffen, zu dem wir Sie wieder einladen werden, ist im November die erste Zukunftskonferenz Bildung. Das Programm schicken wir Ihnen nach den Sommerferien zu.

Wir freuen uns auf die weitere Kooperation mit Ihnen.

Frauke Ole Elke Uebel Prof. Jeltz Inge Wilkens Jönke Leupfeld

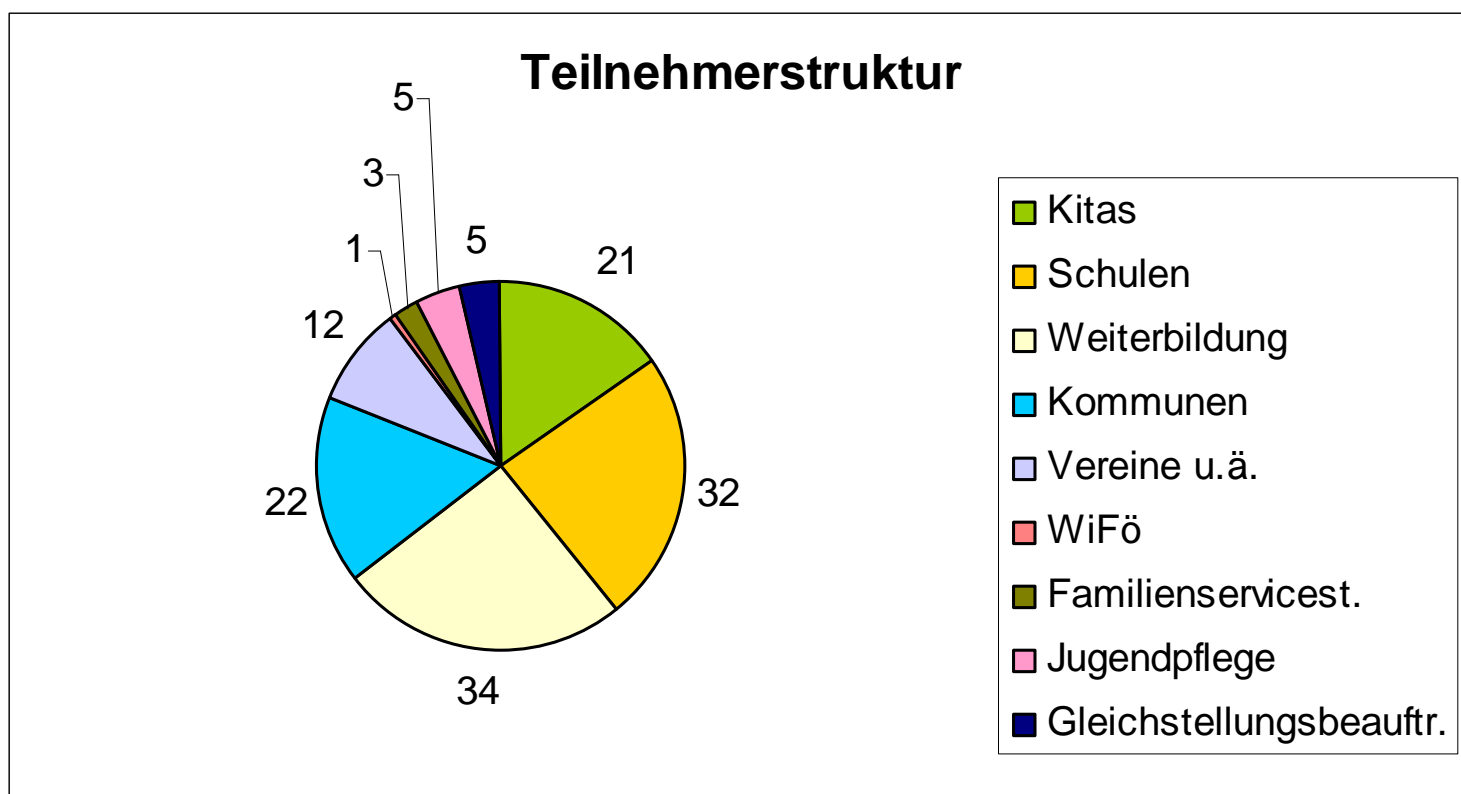


Quelle: Stader Tageblatt, 20.03.2010

1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Eingeladen wurden alle an Bildung Beteiligte aus dem Landkreis Stade, wie z. B. alle Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kommunen, Gleichstellungsbeauftragte, Weiterbildungsträger, Kammern, Jugendpflegen, Familienservicestellen, Hochschulen, die Arge sowie die Bundesagentur für Arbeit.

Insgesamt haben sich 135 Teilnehmer angemeldet und verteilen sich auf die einzelnen Handlungsfelder, wie unten dargestellt.



**Wie wollen wir die regionale Bildungslandschaft
im Landkreis Stade gestalten?**

Fachtreffen am 06. Mai 2010

Albers	Rainer	Berufsbildende Schulen I Stade Jobelmannschule	Stade
Andrich-Stich	Margret Edda	MuB Stich Bewerbungs- und Beratungskontor	Stade
Arndt	Jöran	Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft	Cuxhaven
Baak	Kai-Ulrich	Landkreis Stade	Stade
Baatz	Detlev	BNVHS GmbH	Stade
Baur-Uhlig	Marianne	Haupt- und Realschule Kehdingen	Freiburg
Beckmann	Heike	Landkreis Stade	Stade
Behrends	Anne	Landkreis Stade	Stade
Blaß	Claudia	Stadt Buxtehude	Buxtehude
Block	Gabriele	Stabus, Beratungs-u Unterstützungssystem	Harsefeld
Blocksdorf	Rainer	Gymnasium Athenaeum	Stade
Brandt	Egon	Grundschule Himmelpforten	Himmelpforten
Bredenhöft	Inge	Integrationskindergarten „Lütt Hus“ Fredenbeck	Fredenbeck
Bruns	Günter	Schulzentrum Apensen	Apensen
Bruns	Ute	Realschule Camper Höhe	Stade
Buddelmann	Martina	DRK Kindergarten Dollern	Dollern
Clausen	Gisela	Clausen + Co., Organisationsberatung	Hamburg
Cochu	Marga	Haupt- und Realschule Kehdingen	Freiburg
Cornils	Christiane	Malteser-Kindergarten St. Johan- nes	Buxtehude
Dankert	Andrea	Landkreis Stade	Stade
Dr. Ilse	Frauke	Bildungsbüro Landkreis Stade	Stade
Dr. Carmesin	Hans-Otto	Gymnasium Athenaeum	Stade
Dr. Pallasch	Gerhard	Landkreis Stade	Stade

**Wie wollen wir die regionale Bildungslandschaft
im Landkreis Stade gestalten?**

Fachtreffen am 06. Mai 2010

Dr. Stange	Bodo	IHK Stade	Stade
Dr. Zurek	Barbara	Elbe Kliniken medizi. Fachschulen	Stade
Eggers	Barbara	Grundschule An der Este	Jork
Ehlers	Hans-Otto	Johann-Hinrich-Pratje-Schule	Horneburg
Ehlers	Marlies	Pro Aktiv	Stade
Falten	Peter	Bildungsbüro Landkreis Stade	Stade
Froelich	Dagmar	Agentur für Arbeit	Stade
Fröhling	Gerhardt	Berufsbildende Schulen Buxtehude	Buxtehude
Fuß	Carsten	Fuß und Willkomm GbR	Stade
Fuß	Petra	Ev. lt. Kinderspielkreis Oersdorf	Ahlerstedt-Oersdorf
Giesler	Sabine	Die Börne Sprachheilkindergarten	Stade
Glasa	Ralf-Michael	Forum Bildung IHK Stade	Stade
Glembokki	Gertrud	Gemeinde Jork	Jork
Grill	Ulla	Kindergarten für Betriebe (Obstkindergarten)	Buxtehude
Handelsmann	Ralf	Ev. Erwachsenenbildung Arbeitsgemeinschaft Nord	Stade
Hanschen	Monika	Grundschule Ahlerstedt	Ahlerstedt
Hatecke	Erika	Samtgemeinde Nordkehdingen	Freiburg
Hauschild	Heinz	Hansestadt Stade	Stade
Hege	Petra	Grundschule Bockhorster Weg	Stade
Heidenreich	Rolf	Studienseminar Stade für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen	Stade
Heinrich-Süß	Silvia	Waldkindergarten	Horneburg
Heinsohn	Udo	Berufsbildungswerk Cadenberge-Stade	Cadenberge

Wie wollen wir die regionale Bildungslandschaft im Landkreis Stade gestalten?

Fachtreffen am 06. Mai 2010

Heydorn	Petra	Waldkindergarten Waldzwerge Stade	Stade
Hink	Petra	Kindergarten Mulsum "Triangel-KiGa"	Kutenholz-Mulsum
Holst	Karina	Hansestadt Stade	Stade
Hönsch	Bernhard	Landesschulbehörde	Stade
Jennrich	Jessica	Landkreis Stade	Stade
Jordan	Rainer	Akademie f. Wirtschaft und Logistik GmbH	Stade
Kasper	Michael	VHS Buxtehude	Buxtehude
Keiser	Friedhelm	ARGE Jobcenter	Stade
Kiwitt	Kerstin	Kindergarten Agathenburg	Agathenburg
Klostermann	Birgit	BESE, Beratung für soziale & emot. Entwicklung	Buxtehude
Koelln	Mareike	Compass	Stade
Köhlmann	Barbara	IBB Institut für Berufliche Bildung GmbH	Buxtehude
Krakow	Peter	Gemeindekindergarten Himmel- pforten	Himmelpforten
Kraus	Judith	HWK Lüneburg-Stade- Braunschweig	Stade
Lantz	Eckhard	Landkreis Stade	Stade
Lauff	Helmut	Landkreis Stade	Stade
Laut	Antje	Gemeinde Drochtersen	Drochtersen
Lengsfeld	Gönke	Bildungsbüro Landkreis Stade	Stade
Liebeck	Thortsen	Samtgemeinde Oldendorf	Oldendorf
Löblich	Ralph	Samtgemeinde Fredenbeck	Fredenbeck
Löhrer-Vogt	Doris	KGS Drochtersen	Drochtersen
Lorenz	Silke	IHK Stade	Stade

Löwe	Bärbel	Berufs- und Laufbahnberatung	Buxtehude
Maaß	Angela	Kindergarten Fredenbeck "Villa Fröhlich"	Fredenbeck
Mäder	Sonja	Ev. Familienbildungsstätte Kehdingen/Stade e.V.	Stade
Martens	Jens	Samtgemeinde Himmelpforten	Himmelpforten
Mehrtens	Klaus	Hansestadt Stade	Stade
Merbeth	A.	Brückenjahr	Stade
Metelmann	Christiane	Außerschulischer Lernstandort	Stade
Metzinger	Meike	Schulzentrum Altes Land	Jork
Meyer	Adolf		Stade
Meyer	Hartmut	Stader Privatschule	Stade
Meyer	Susanne	VHS Stade	Stade
Möller	Ute	Kindergarten Apensen	Apensen
Möller	Wolfgang	SBB Kompetenz gGmbH	Stade
Moser-Kollender	Jörg	IGS Stade	Stade
Neberg	Olaf	Forum Bildung IHK Stade	Stade
Neumann	Jens	Gemeindejugendarbeit Apensen	Apensen
Niestroj	Martin	Vincent-Lübeck-Gymnasium	Stade
Noeschke	Norbert	Grone Schule	Stade
Oellrich	Gerd	Landkreis Stade	Stade
Ohling	Kirsten	VHS Buxtehude	Buxtehude
Pallaschke	Aleksandra	Kreisjugendring Stade e.V.	Stade
Parschke	Norbert	Berufsbildende Schulen Buxtehu- de	Buxtehude
Pernak	Claudia	Gemeindejugendarbeit Himmel- pforten	Himmelpforten

Pippirs	Anke	Berufsbildende Schulen III Stade	Stade
Poggemann	Irmgard	Akademie f. Wirtschaft und Logistik GmbH	Stade
Polle	Monika	Landkreis Stade	Stade
Prozinski	Sandra	BNVHS GmbH	Stade
Radebach	Ulla	Kindergarten Helmste	Deinste-Helmste
Rausch	Gerhard	Halepaghen-Schule	Buxtehude
Reinke	Uschi	Stadt Buxtehude	Buxtehude
Ritter	Sabine	Forum Bildung IHK Stade	Stade
Rohde	Marc	Grundschule Hahle	Stade
Rosebrock	Catrin	Berufsbildende Schulen I Stade Jobelmannschule	Stade
Rugen	Uwe	VHS Stade e.V.	Stade
Rust	Britta	Hansestadt Stade	Stade
Salzburg- Rey- mann	Elisabeth	Familienservicestelle Drochtersen- Nordkehdingen	Stade
Schlichtmann	Rainer	Samtgemeinde Harsefeld	Harsefeld
Schmidt	Bettina	Waldkindergarten Waldzwerge Stade	Stade
Schreiber	Angelika	Landesschulbehörde / KGS Drochtersen	Stade
Schüch	Alfred	Jugendzentrum Harsefeld	Harsefeld
Schütt	Kerstin	Forum Bildung IHK Stade	Stade
Schwebe	Joachim	Landesschulbehörde	Stade
Schwoppe	Ilse	Senioren fördern Bildung	Goldbeck
Seggewiß	Michael	Wirtschaftsförderung Landkreis Stade GmbH	Stade
Siedentopf	Gabi	AWO Migrations- und Integrationsberatung Stade	Stade
Sievers	Heinz-Georg	VHS Buxtehude	Buxtehude

Steffen	Reinhard	VWA Stade für den Elbe Weserraum e.V.	Stade
Stein	Monika	Albert-Schweitzer-Schule	Buxtehude
Steinemann	Jörg	Kreisbildstelle Stade	Stade
Strenger	Krimhild	Kindertagesstätte Hahle	Stade
Stubbe	Erika	LEB i. Niedersachsen e.V.	Bad Bederkesa
Suhr	Marlies	Grundschule Kutenholz-Mulsum	Kutenholz
Sundermann	Andrea	Tintenklecks Jork	Jork
Toborg	Maria	Kindergarten Wischhafen	Wischhafen
Tripmaker	Thorsten	Kreisjugendring Stade e.V.	Stade
Völkers	Christina	HWK Lüneburg-Stade- Braunschweig	Stade
von der Assen	Sabine	Schulkinderhaus Lühe	Steinkirchen
von Hennig	Susanne	Berufsbildende Schulen III Stade	Stade
von Loh	Volker	Realschule Camper Höhe	Stade
von Rüden-Horns	Inga	AWO-Kindertagesstätte "Erikaweg"	Buxtehude
Weh	Elke	Bildungsbüro Landkreis Stade	Stade
Weh	Wolfgang		Fredenbeck
Weimar	Werner	Inlingua Sprachschule	Stade
Weiß	Stefanie	Berufsbildende Schulen II Stade	Stade
Weski	Uwe	Kreiselternerat Stade	Buxtehude
Widera	Harald	Landkreis Stade	Stade
Wilkens	Inge	Bildungsbüro Landkreis Stade	Stade
Wilkomm	Michael	Fuß und Willkomm GbR	Stade
Willmann	Jens Michael	Friedrich-Fröbel-Schule	Stade
Winkelmann- Ahrens	Traute	LEB Tagespflege Vernetzungs- stelle	Fredenbeck
Wohlers	Annika	VHS Buxtehude	Buxtehude

2. Standorte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Standort ihrer Bildungseinrichtung mit einem Pin auf der Landkreiskarte gekennzeichnet: Es haben Bildungsakteure aus allen Städten und Gemeinden am Fachtreffen teilgenommen.

3. Programm

Anfangszeit

Zeit für einen Anfang

15:00 Uhr **Begrüßung**
Eckart Lantz
Erster Kreisrat des Landkreises Stade

Lernen vor Ort:
Bildungslandschaft im Landkreis Stade
Dr. Frauke Ilse
Leiterin des Bildungsbüros

16:00 Uhr **Netzwerke: Diagnose zu Fuß**

17:00 Uhr **Inselhopping –**
Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise
durch die regionale Bildungslandschaft!

Moderation: Gisela Clausen, Organisationsberatung

4. Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,



Ich heiÙe Sie alle herzlich im Kreishaus willkommen zum heutigen 1. Fachtreffen, das wir im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“ durchföhren.

Wir sind Teil des Projektes „Lernen vor Ort“, das das Bundesbildungsministerium in Zusammenarbeit mit vielen Stiftungen in Deutschland aus der Taufe gehoben hat. Das ermöglicht es 18 Landkreisen und 22 Kreisfreien Stadten, darunter eben auch uns, regional die Bildungslandschaft zu verbessern.

Über die Bestandteile des Programms wird Frau Dr. Ilse, die Leiterin unseres Bildungsbüros, gleich informieren. Deshalb möchte ich es hier bei wenigen Anmerkungen bewenden lassen:

Wir alle wissen um die Bedeutung von Bildung.

Und wir wissen, dass im Landkreis Stade in vielen Bereichen Spitzenleistungen im Bereich der Bildung erbracht werden. Das ist in erster Linie Ihr Verdienst. Und darauf können wir alle stolz sein!

Aber: Natürlich besteht auch bei uns im so wichtigen Feld Bildung Verbesserungsbedarf. Z.B. wissen Akteure nicht immer, dass andere Akteure in unserer Region ganz ähnliche Ansätze verfolgen. Einige Beispiele haben wir in den vergangenen Monaten bereits ausgemacht. Durch Vernetzung kann man gemeinsam mehr erreichen. Das ist ein ganz wichtiges Ziel.

Dann haben wir Themenfelder wie Nachwuchs im MINT-Bereich, und Bildungsübergänge, bei denen wir besser werden wollen. Wir wissen, dass dazu bundesweit Handlungsbedarf besteht.

Und das Projekt „Lernen vor Ort“ mit der finanziellen Unterstützung des Bundes kann uns in den kommenden Jahren ermöglichen, dass wir einige Schritte nach vorn machen. Und diese Chance wollen wir nutzen!

Wenn wir kommunal die Bildungslandschaft verbessern wollen, dann kann das nur eine gemeinsame Anstrengung sein.

Es ist, und das möchte ich ausdrücklich betonen, nicht der Landkreis, der alles machen kann oder will. Schon gar nicht sollen die guten bestehenden Aktivitäten und Initiativen in irgendeiner Weise angetastet werden.

Nur gemeinsam können wir eine Verbesserung erreichen! Gemeinden, Landesschulbehörde, Schulen, Weiterbildungsträger, Kammern, Unternehmen, Agentur für Arbeit, außerschulische Jugendarbeit, Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern, Vereine, Kindergärten, die 3 Jugendämter, Ämter der Kreisverwaltung - diese beispielhaft genannten Institutionen und noch viele mehr – eben Sie alle – sollten zusammenwirken. Diese kleine Aufzählung mag aber auch verdeutlichen, wie viele Institutionen an Bildung in einer Region mitwirken, und dass ein optimales Zusammenwirken unsere Region weiter voranbringen kann. Und es macht auch klar, warum der Bund eine regionale und kommunale Kooperation als einen wichtigen Baustein zur Verbesserung der Bildung in Deutschland ansieht.

Erwähnen und hervorheben möchte ich noch unsere Partnerschaft mit der Alles-Gute-Stiftung der Kreissparkasse, die für uns eine Grundpatenschaft übernommen hat – wie es im Bundesprogramm für jede teilnehmende Kommune vorgesehen ist -

Ich kann aus meinen persönlichen Erfahrungen sagen, dass durch die Beschäftigung und die Durchführung des Programms „Lernen vor Ort“ sich die Zusammenarbeit des Landkreises mit den Partnern aus ganz unterschiedlichen Bereichen bereits verbessert und intensiviert hat.

Wir denken immer weniger in Zuständigkeiten und immer mehr in einer regionalen gemeinsamen Verantwortung für eine immer besser werdende Bildung in der Bildungsregion Landkreis Stade.

Unser Bildungsbüro, das sich heute Ihnen auch noch einmal vorstellen wird, ist in den vergangenen Monaten sehr aktiv gewesen und hat auch schon viele Gespräche mit den Akteuren im Bildungsbereich geführt.

Für die Gesamtmoderation der Veranstaltung haben wir Frau Clausen gewonnen, an die ich jetzt mit der Erwartung, dass wir gemeinsam einen spannenden und uns weiterführenden Nachmittag erleben werden, übergeben möchte.

5. Lernen vor Ort: Bildungslandschaft im Landkreis Stade

Sehr geehrte Damen und Herren,



wir haben das erste Fachtreffen des Bildungsbüros Lernen vor Ort im Landkreis Stade unter die Frage gestellt „Wie wollen wir die regionale Bildungslandschaft im Landkreis Stade gestalten?“

Ich freue mich, dass so viele verschiedene Akteure, Personen und Institutionen unserer Einladung gefolgt sind und über diese Frage mit uns diskutieren wollen. Beantworten werden wir sie heute nicht, wir machen den Anfang und stecken den Weg ab, den wir gemeinsam beschreiten wollen.

Der Begriff der „Bildungslandschaft“ hat sich in der jüngsten Zeit zu einem Schlüsselbegriff der bildungspolitischen Diskussion entwickelt.

Ein entscheidender Impuls dazu ging von der Einrichtung von Ganztagschulen aus. Viele der neuen Ganztagschulen kooperieren mit außerschulischen Partnern, um ihre neuen Aufgaben zu erfüllen, und stellen sich damit der Herausforderung, von autonomen Institutionen zu Partnern im Sozialraum zu werden.

Der Begriff „Bildungslandschaft“ ist in der Regel verknüpft mit Adjektiven wie lokal oder kommunal oder regional.

Darin zeigt sich ein weiterer Reformansatz im Bereich der Bildung: Kommunen richten ihr Interesse an der Bildung über bauliche Aspekte und Fragen der Trägerschaft hinaus zunehmend auf die Qualität der Bildung vor Ort.

Daran besteht ein vitales Interesse:

- Kommunen, die hochwertige Bildungsmöglichkeiten anbieten, sind ein attraktiver Standort für bildungsorientierte Familien und Unternehmen.
- Kommunen, die Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien fördern, vergrößern deren Chancen auf Beteiligung an Bildung und Beschäftigung und verringern langfristig die eigenen Ausgaben für Sozialtransfers.
- Kommunen, die Bildung ins Zentrum setzen, sind für den demografischen Wandel und damit in Verbindung den Fachkräftemangel besser gerüstet.

Aufbau und Entwicklung einer Bildungslandschaft impliziert aber auch ein neues Verständnis von **Bildung** und von **Kooperation**.

Das **Bildungsverständnis** stützt sich konsequent auf die Perspektive vom Subjekt aus.

Regionale Bildungslandschaft 1

- Paradigmenwechsel zur individuellen Förderung
- Im Vordergrund steht die Begleitung des lernenden Subjekts durch verschiedene Bildungsstationen
- Bildungsverständnis: Entwicklung von Stärken

(Durdel/Bleckmann, 2009)

Offener, weil nicht klar definiert, ist die Frage der **Kooperation**:

Am einen Ende der Skala steht die offene Vorstellung, Bildungslandschaften seien immer schon da, ohne besondere Merkmale der Kooperation. Im Extremfall –wenn Kooperationsbeziehungen zwischen Bildungseinrichtungen ganz fehlen– kann von fragmentierten Bildungslandschaften gesprochen werden.

Am anderen Ende der Skala steht die Tendenz, den Begriff möglichst eng zu fassen, und zwar, um Qualität zu transportieren. In diesem qualitätsbezogenem Verständnis sind Bildungslandschaften geprägt von einem gemeinsamen Verständnis der Akteure und von ihrer Zusammenarbeit. Sie sind:

Regionale Bildungslandschaft 2

Netzwerke

- langfristig angelegt
- professionell gestaltet
- auf gemeinsames planvolles Handeln abzielend
- kommunalpolitisch gewollt

(Durdel/Bleckmann, 2009)



In diesem Verständnis unterscheidet sich eine Bildungslandschaft von projektbezogenen kurzfristigen Netzwerken und von reinen Foren für Erfahrungsaustausch, und sie ist auch umfassender als eine Institution und ihr Umfeld.

Wir möchten mit diesem Fachtreffen heute mit Ihnen in die Gestaltung der Bildungslandschaft im Landkreis Stade in diesem qualitätsorientierten Verständnis einsteigen, ob wir sie nun lokal oder regional oder kommunal nennen.

Wir wissen aufgrund der Arbeit in den letzten 3 Monaten, dass die Startbedingungen im Landkreis Stade gut sind: es gibt viele Initiativen und Beispiele guter Praxis, viele Kooperationen und Netzwerke. Aber sie müssen systematisch auf einander bezogen und flächendeckend ausgebaut werden.

Das ist eine Herausforderung für alle Akteure, weil es darum geht, gleichzeitig Innovationen zu befördern **und** Bewährtes zu bewahren.

Im Landkreis Stade wird das Bildungsverständnis und das Verständnis von Zusammenarbeit der Bildungsakteure schon seit einigen Jahren im Kontext der Entwicklung einer Bildungslandschaft diskutiert.

Ziele im Landkreis Stade

- Leitgedanke: Bildung ist das wichtigste Kapital des Landkreises. Deshalb sollen alle Bürgerinnen und Bürger ihre Potenziale voll entfalten können.
- Vision: Bis zum Jahr 2015 arbeiten alle Bildungsinstitutionen systematisch zusammen.
- Leitbild: Verantwortlichkeit statt Zuständigkeit

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis am Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Lernen vor Ort“ beteiligt und im Februar dieses Jahres ein Bildungsbüro eingerichtet, das die Aufgaben der Koordination und Vernetzung zur Gestaltung der Bildungslandschaft übernehmen soll.

Der Auftrag des Bildungsbüros umfasst folgende Aspekte

Auftrag des Bildungsbüros

- Bestandsaufnahme aller Bildungsaktivitäten auf kommunaler Ebene
- Zusammenführung der auf verschiedene Ressorts verteilten Zuständigkeiten und Aktivitäten
- Einbindung aller Schlüsselakteure der Bildung
- Anlaufstelle für Bildungs- und Beratungsfragen
- Bereit Halten von Informationen in allen Bildungsfragen für Personen, Institutionen und Unternehmen
- Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für gelingendes Lernen im Lebenslauf als kommunale Strategie
- Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements

Die Arbeit des Bildungsbüros richtet sich auf folgende konkrete Handlungsfelder

Handlungsfelder des Bildungsbüros

- Bildungsmonitoring
- Übergangmanagement
- Bildungsberatung
- Technik, Wirtschaft, Umwelt, Wissenschaft
- Familienbildung/ Elternarbeit

Die Handlungsfelder stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind aufeinander bezogen und miteinander verzahnt:

Bildungsmonitoring sorgt für die Daten und Indikatoren, die wir brauchen, um Bildung im Landkreis Stade verlässlich zu planen und zu steuern.

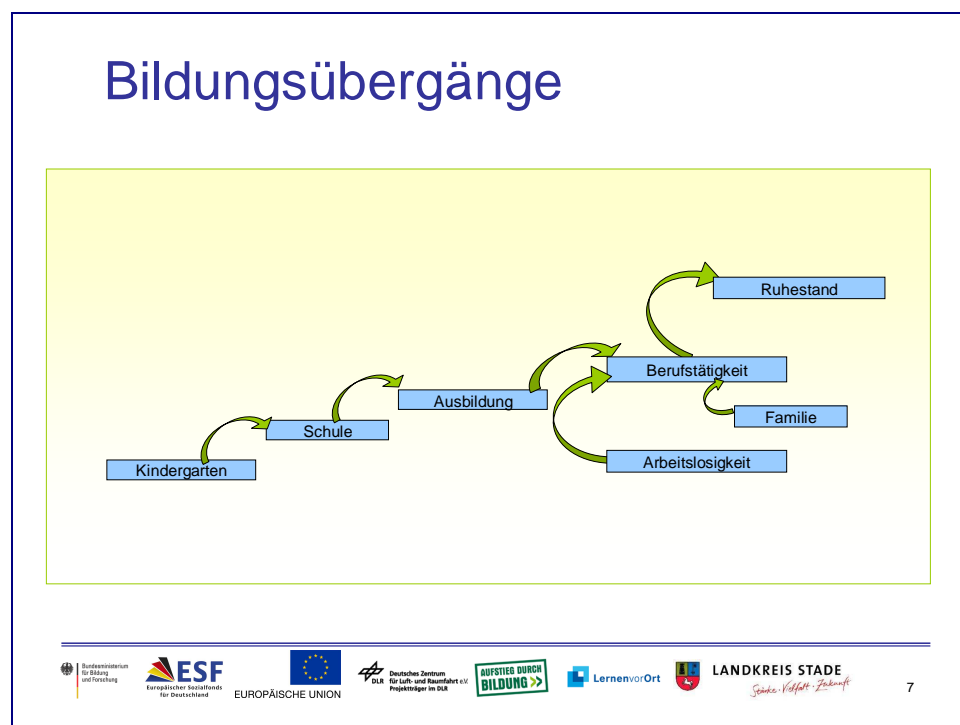
Übergangmanagement richtet sich darauf, Hindernisse und Hürden an den Übergängen abzubauen

Bildungsberatung hat das Ziel, Bürgerinnen und Bürger neutral über die Angebote in der Region zu informieren und Transparenz zu schaffen, sowie den Einzelnen bei Bildungsentscheidungen zu unterstützen und zu begleiten. In der bildungspolitischen Diskussion verbindet sich mit dem Ausbau der Bildungsberatung die Erwartung, dass sich dadurch die Bildungsbeteiligung erhöht.

Technik, Wirtschaft, Umwelt, Wissenschaft (MINT) richtet sich auf die Motivierung und Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses

und **Familienbildung/ Elternarbeit** richtet sich auf die Unterstützung von Familien und Eltern in ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe.

Im Fokus der Entwicklung einer Bildungslandschaft, die die Perspektive des Lernenden zugrunde legt, stehen die Übergänge.



Lebenslanges Lernen oder in biografischer Perspektive Lernen im Lebenslauf durchläuft vom Kindesalter bis ins Seniorenalter eine Abfolge von Übergängen.

Der Begriff umfasst den Übergang von einer Bildungsinstitution in die andere und von einem Bildungsbereich in den anderen, aber auch den Wechsel zwischen Lebensbereichen, wie Arbeitslosigkeit und Berufstätigkeit oder Berufstätigkeit und Familienphase.

Ein gelingendes Übergangsmanagement sorgt dafür, dass Umwege und Warteschleifen reduziert werden, dass aus Abschlüssen Anschlüsse werden.

Um das zu schaffen, müssen alle an einem Übergang aktiven Institutionen zusammenarbeiten, ihre Fachexpertise beisteuern und ihre Aktivitäten konzeptionell abstimmen.

Für diese Entwicklungsarbeit in der regionalen Bildungslandschaft brauchen wir zum einen eine Kultur der Kommunikation und der Kooperation und zum anderen Orte der Beteiligung und Vernetzung.

Wir haben 2 Formen der Beteiligung und Vernetzung vorgesehen: Koordinierungsgruppen und Bildungskonferenzen. Beide sind ausgerichtet an den Handlungsfeldern des Bildungsbüros, werden aber an konkrete Bedarfslagen angepasst.

Orte der Beteiligung und Vernetzung

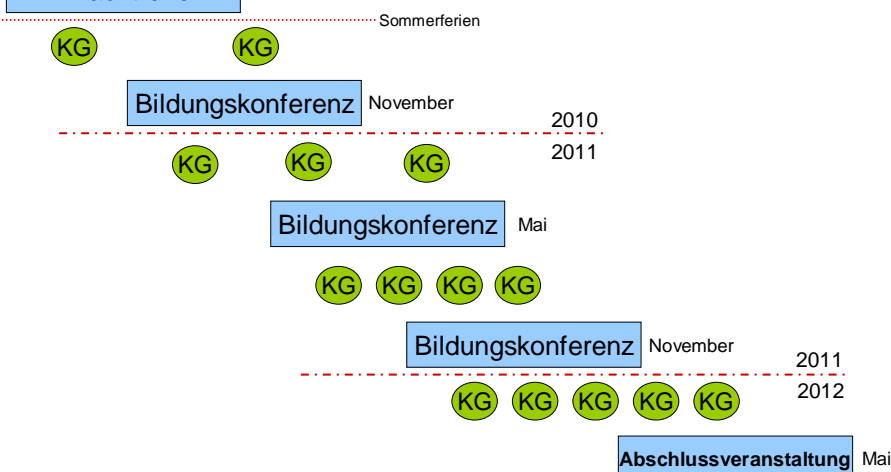
- **Koordinierungsgruppen**
 - Übergang Kita/ Schule
 - Familienbildung / Elternarbeit
 - Schule / Beruf
 - Wiedereinstieg
 - MINT

- **Bildungskonferenzen**
 - MINT
 - Übergang Schule-Beruf
 - Bildungsberatung
 - Familienbildung

Die Installierung dieser Formen zur Entwicklung der Bildungslandschaft kann nur schrittweise erfolgen. Deshalb ist die Meilensteinplanung zurzeit eine Planungsgrundlage.

Meilensteinplanung der Netzwerkentwicklung

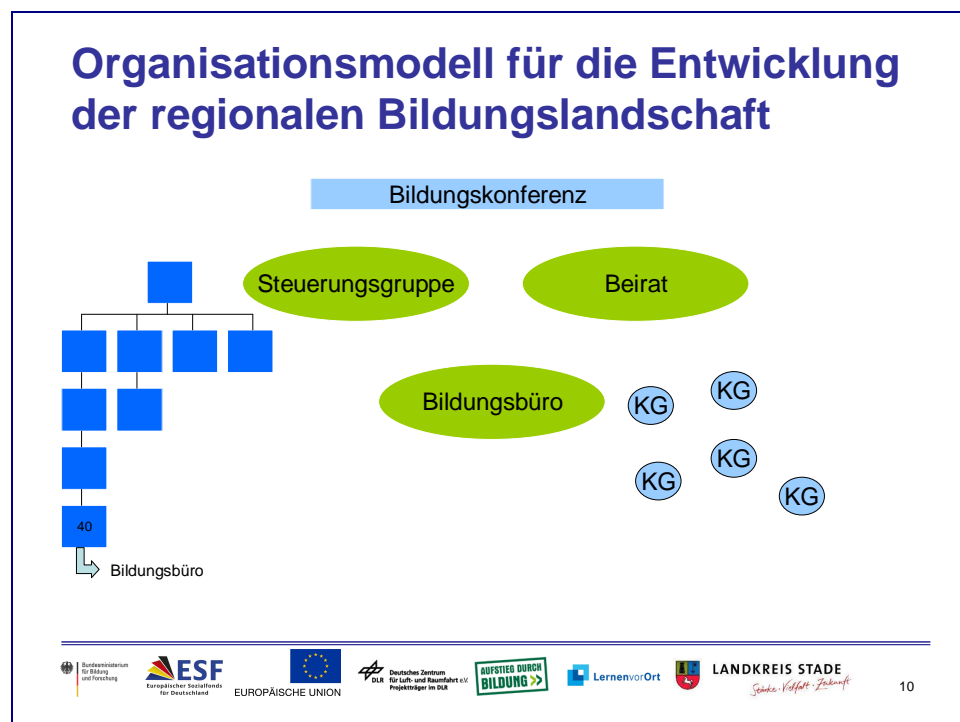
1. Fachtreffen



Lernen vor Ort ist ein Modellvorhaben, bei dem die Bedingungen und Möglichkeiten der Gestaltung einer Bildungslandschaft erprobt werden.

Deshalb kann nicht alles auf einmal erfolgen, es gilt Prioritäten zu setzen.

Wir gehen davon aus, dass zwei Koordinierungsgruppen nach den Sommerferien starten können, und die erste Bildungskonferenz ist für November 2010 geplant.



Auch das Organisationsmodell für die Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft ist ein Planungsmodell, das zurzeit zum Teil realisiert ist.

Wir haben eine **Steuerungsgruppe**. Sie besteht schon seit einigen Jahren und sichert die Beteiligung der relevanten Akteure seit der Projektentwicklungsphase von „Lernen vor Ort“.

Wir haben seit Februar 2010 das **Bildungsbüro**, das als eigene Abteilung im Amt für Schule, Wirtschaft und Verkehr in die Kreisverwaltung integriert ist.

Im Aufbau befinden sich die **Koordinierungsgruppen** und der **Beirat**.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, ich habe trotz der Komplexität des Vorhabens etwas Transparenz geschaffen, und bei Ihnen Interesse und Bereitschaft für Beteiligung vertieft. Eine Bildungslandschaft können wir nur gemeinsam entwickeln und wir brauchen dafür Zeit.

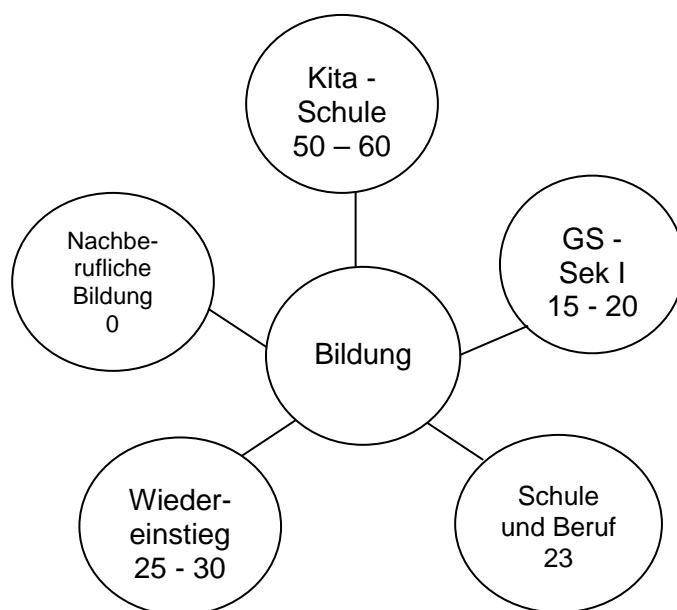
Heute ist Zeit für den Anfang.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

6. Netzwerke: Diagnose zu Fuß



Frau Clausen stellt verschiedene Fragen zum Stand der Vernetzung der Teilnehmenden. Diese werden gebeten, sich einem Bereich, je nach Fragestellung, zu zuordnen. Abschließend teilt Frau Clausen den Saal in 5 Bereiche ein, nämlich nach den Übergängen von einem Bildungsabschnitt zum nachfolgenden.



Frau Clausen befragt nun die Teilnehmer/innen in den einzelnen Handlungsfeldern. Die Aussagen hinsichtlich der Vernetzung sind sehr unterschiedlich und reichen von gut, ausreichend über vielfältig bis ungenügend.

7. Warum sollte ich aktiv mitwirken?



Die Kartenaufschriften in geruckter Form:

Ich möchte meine Erfahrungen anderen zur Verfügung stellen und die Erfahrungen anderer kennen lernen.	24 Punkte
Bestmögliche Bildung für die junge Generation braucht unsere gemeinsame Kraft.	23 Punkte
Ich habe Lust, Standards und Regeln mit zu beeinflussen.	9 Punkte
Ich fühle mich verantwortlich für die Sicherung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen.	9 Punkte
Ich habe Sorge, dass das so ein Debattierclub wird.	8 Punkte
Wir versprechen uns davon einen Imagegewinn.	4 Punkte
Wenn das Projekt ausläuft, wollen wir das Bildungsbüro bei uns weiterführen.	3 Punkte
Ich bin schon in anderen Netzwerken und habe nicht noch mehr Zeit.	2 Punkte
Wir hoffen, dadurch ein noch attraktiverer Wohn- und Lebensraum für junge Familien zu werden.	2 Punkte
Es verschafft mir und meiner Organisation einen Konkurrenzvorteil.	2 Punkte

Meine Motivation:

Mehr Bildungs-
Chancen für
MigrantInnen

Interesse
an Bildung + Gestaltg.

möglichst individuelle
Qualifizierung für den
Einzelnen

bestmögliche
(Fort-) Bildung für die
junge Generation und meine
MitarbeiterInnen braucht
gemeinsame Kraft !!

daran mitzuarbeiten,
jungen Menschen am Über-
gängen Perspektiven
anbieten zu können

Vorteile für die
Arbeit im Pro Aktiv-
Center

Abgeben an die,
die es (= Bildungs-
chancen) brauchen
→ SuS mit Schwierigkeiten

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Bildungsmonitoring

Zum Umgang mit den Anzeigen, Hinweisen und Bemerkungen der Veranstaltungsteilnehmer/innen

Der schrittweise Aufbau eines Bildungsmonitoring für den Landkreis Stade das alle relevanten Bereiche einer modernen Bildungsbiographie umfassen soll, muss notgedrungen punktuelle Schwerpunkte setzen. Es ist dabei auf die Bestimmung prägnanter Bildungsbereiche und -aspekte angewiesen.

Ein hoher Grad der Beteiligung von Fachkräften der Bildungsarbeit und die Gewährleistung von Möglichkeiten zur Artikulierung der Klärungsinteressen von Bildungsträgern soll die Auswahl der im ersten Monitoringschritt anzugehenden Teilbereiche qualifizieren und damit nachhaltig gestalten.

Von Teilnehmer/innen angezeigter Informations-/ Datenbedarf:

- Umsetzungsstand Bildungsauftrag in den Kindertagesstätten
- Inhalte und Umfang berufsbegleitender Bildungsangebote
- Inwieweit wird das Team Integration von Migranten in die Aufgaben eingebunden?
- Anteil der Migranten im Bereich Gesundheit – Pflege – Soziales
- Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Bezug auf Schulabschlüsse
- Wie viele Ehrenamtliche sind im Bildungsbereich tätig?

Von den Teilnehmer/innen angezeigte Anregungen – Hinweise – Bemerkungen:

- Bewährtes bewahren
- Aktiv Kernpersonen der verschiedenen Migrantengruppen ansprechen
- Unterstützung der Schulen in der Datenerhebung und –weitergabe

Noch im Sommer 2010 wird das Bildungsbüro des Landkreises Stade mehrere Experten/innengespräche u.a. in Form Workshops durchführen. Die im Rahmen des Fachtages am 06.05.2010 von den Teilnehmer/innen angezeigten Hinweise, Anmerkungen und Wünsche werden dort in die Beratung zur Festlegung anzugehender Handlungsfelder mit einfließen. Die Festlegung der vorrangig anzugehenden Handlungsfelder bestimmt im Wesentlichen die Datendarstellungsbereiche des Bildungsmonitoring.

Die Powerpointpräsentation zum Bildungsmonitoring für den Landkreis Stade ist ebenfalls auf der Internetseite der Dokumentation der Fachveranstaltung vom 06.05.2010 ausgewiesen.

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Kita - Grundschule

Welche Qualitätsmerkmale sind notwendig, um diesen Übergang für Familien, Kita, und die GS erfolgreich durchzuführen ?

- Transparenz der Zusammenarbeit für die Eltern aus Kita und GS
- Gemeinsamkeiten der Bildungsaufträge Kita/GS transparent machen
- Unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsaufträge von Kita/ Schule/ Eltern anerkennen und abstimmen
- Beteiligung von Eltern als Experten für ihr Kind
- Einbindung von Eltern mit Migrationshintergrund
- Fachberatung und Treffen zum Austausch von bestehenden Projekten überregional

Auswertung:

Zum Übergang Kita-Grundschule wird bewusst nach Qualitätsmerkmalen gefragt. Anlass ist hierfür die Erstellung eines regionalen Konzeptes für Kita und Grundschule.

Die Aussagen des Fachtreffens zielen ab auf eine Transparenz sowohl in der Zusammenarbeit der Institutionen und Eltern im Übergang, als auch auf die Herstellung einer fachlichen Transparenz.

Ebenso die Anerkennung und Abstimmung der Bildungs- und Erziehungsaufträge setzen eine Arbeit der Transparenz voraus.

Die Beteiligung und Einbindung der Eltern als wichtigste Bezugsgruppe zu den Kindern ist relevant und den Aussagen entsprechend sind Potentiale erkennbar. Hier lässt sich eine Verbindung zum Handlungsfeld Familienbildung/Elternarbeit herstellen. Elternarbeit entwickelt sich zur Erziehungspartnerschaft. Dieser qualitative Sprung, von Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft, findet Zugang in den Konzepten und Fachkreisen.

Als Wunsch nach Sicherung von Qualität wird die Aussage zu den überregionalen Treffen der Projekte gewertet. Hier finden fachliche Themen ihr Forum und konzeptionelle Innovationen können weiter entwickelt werden.

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Grundschule - Sek I

Welche Erfahrungen bereichern ein Konzept zur Kooperation über die Erlasslage hinaus ?

Was wäre ideal...

- Lebensräume schaffen !
- Kooperation WOLLEN
- Möglichst lange gemeinsam lernen
- Konkrete Aufklärung über Schulabschlüsse und wo man sie erwerben kann
- Erfahrungsaustausch über „richtige“ Schulzuweisung mit GS/ Sek 1 Kolleginnen
- Motivierte Menschen in allen Bereichen

Was ist unverzichtbar...

- Förderung der Selbständigkeit
- Kinder und Eltern konzeptionell einbinden
- Abbau von Verunsicherung
- Elternentscheidung bei Wahl der Schulform

Auswertung:

Die Vorgehensweise zum Übergang der Schüler von der 4. Klasse in die 5. Klasse und damit in der Regel in die nächst höhere Schulform ist per Erlasslage geregelt, trifft jedoch in vielen Fällen nicht die Erwartungen.

Für einen ersten Ansatz zu diesem Thema wird nach bestehenden gelingenden Handlungsschritten gefragt (was ist unverzichtbar..) und im zweiten Ansatz zur Ergänzung nach einer Idealvorstellung

(was wäre ideal..) zur Ergänzung.

Bei der Frage nach den gelingenden Handlungsschritten ist nicht auf bestehende Modelle Bezug genommen worden, sondern auch hier wird eine bestimmte Haltung zur Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure, Beteiligung und Transparenz gewünscht.

Bei den Idealvorstellungen finden sich diese Wünsche ebenfalls wieder. Darüber hinaus werden auch inhaltliche Ansprüche an die Schulen im Übergang GS - Sek 1 deutlich. Schule ist als Lebensraum ideal, wenn sich Lehrer/innen mit ihren Erfahrungen für die Zuweisung austauschen und bei kniffligen Entscheidungen nicht allein gelassen werden.

Schule und Elternhaus lernen möglichst lange motiviert gemeinsam und wollen dies auch.

Fachtreffen am 06. Mai 2010

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Schule - Beruf - Wie aus Abschlüssen Anschlüsse werden

*Forum zur Reduktion von Abbrüchen
Ihre Ideen und Ansätze:*

- Förderung – „kontinuierlich an die Hand nehmen“
- Mehr langfristige Förderung für schwache Schüler
- Hilfe für Migrantinnen und Migranten
- Mehr Engagement von Schulen für den Girl's Day
- Entlastung der Schulen durch Netzwerkpartner im Bereich Administration, Organisation, Nachbetreuung, Nachhaltigkeit
- Für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten ein, höchstens zwei verlässliche Unterstützer
- Busse für Betriebsbesichtigungen und BBS-Besuche vergünstigt, unentgeltlich
- Nicht Betriebsbesichtigungen, sondern Betriebserkundungen fördern

2. Bildungsweg in Ausbildung

- Plätze für Schulpflichterfüller unterstützen, z.B. Jugendwerkstatt

Koordinierungsgruppe Schule-Beruf: Akteure vernetzen, Eltern und Betriebe verstärkt einbeziehen

Ihre Einschätzung:

- Eltern wünschen oft keine Einbeziehung – Kind ist groß
- Berufsorientierung für Eltern - sind nicht informiert über die aktuelle Situation am Arbeitsmarkt

Pro Berufsorientierung

Ihre Idee:

- Einladungen von Betrieben für Schülerinnen und Schüler zum Kennenlernen von Betrieben

Vision 2020: alle Schülerinnen und Schüler münden in einen Ausbildungsplatz ein. Wie erreichen wir das gemeinsam?

Ihre Lösungsansätze:

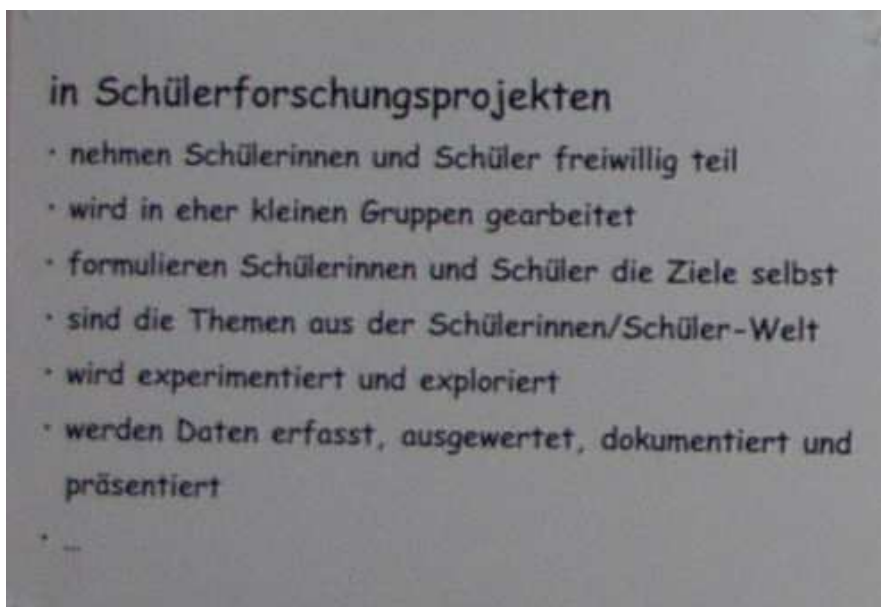
- Viel mehr Praxisunterricht: Technik, Hauswirtschaft, Pflege incl. Stunden und Lehrpersonal in Schulen
- Die Problematik/ Chance des Berufes mehr und konstruktiv ins Bewusstsein von Schule und Elternhaus
- Problematische Kinder mit mindestens 4 Stunden in der Woche in eine soziale Gruppe, die von einer Lehrperson geführt wird, in den alltäglichen Unterricht einbinden.
- Jungenarbeit, Mädchenarbeit. Der Fokus der Gruppe: Berufsfindung
- Motivation aller Beteiligten: Betriebe, Lehrer, Schüler...
- Programme für jugendliche Zuwanderer, damit sie in die Gesellschaft integriert werden
- Schulsozialarbeiter in alle Schulen
- Wie kommt unser Angebot ins Bildungsbüro?

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Mathematik Informatik Naturwissenschaften Technik

Die Insel zum Handlungsfeld MINT steht unter der Überschrift: „MINT-Nachwuchsförderung“ durch Schülerforschungsprojekte.

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, sich mit Beiträgen zu der Frage „Was ist ein Schülerforschungsprojekt?“ zu beteiligen. Die Anregungen werden aufgenommen.



Definitionsbaustelle

Teilnehmer - Beiträge:

- **Kreative Forschung betreiben + Spaß haben**
- **Definition Schülerforschungsprojekte:**

Schüler -

Zielgruppe (klar)
Können auch Schüler (z.B. Sek II) selbstständig tätig werden und können sie Unterstützung bekommen (Handwerk, Industrie, Schule, ...)?

forschungs -

Ist Forschen etwas vom Curriculum abweichendes Tun?

projekte

einfacher Projektbegriff:

Eine einfache Planung und Durchführung einer Arbeitsphase

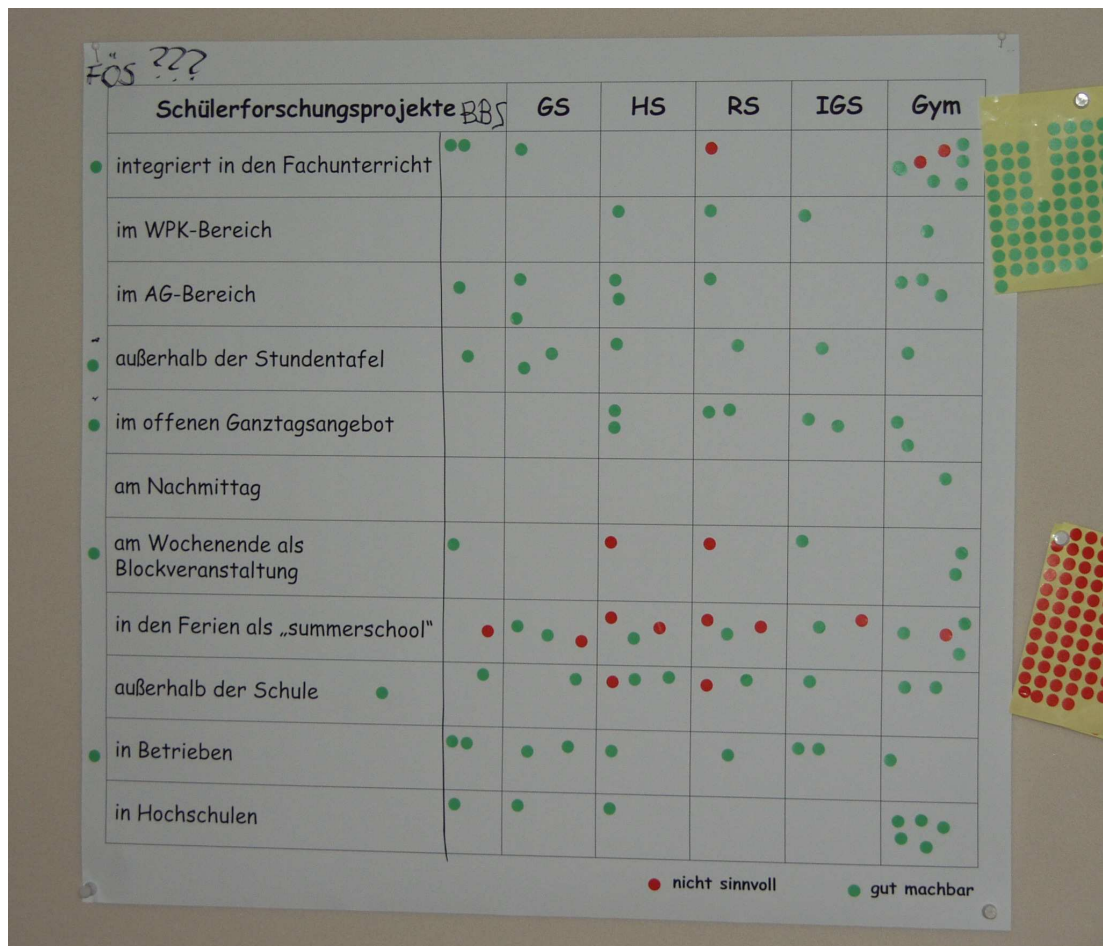
erweiterter Projektbegriff:

Zeitlich begrenztes Vorhaben, mit Planungsbeteiligung aller Beteiligten (Lehrende, Lernende) mit der Vereinbarung, dass es auch zu keinem Ergebnis kommen kann (scheitern).

Korrespondiert mit dem Forschungsbegriff.

Organisationsformen für Schülerforschungsprojekte

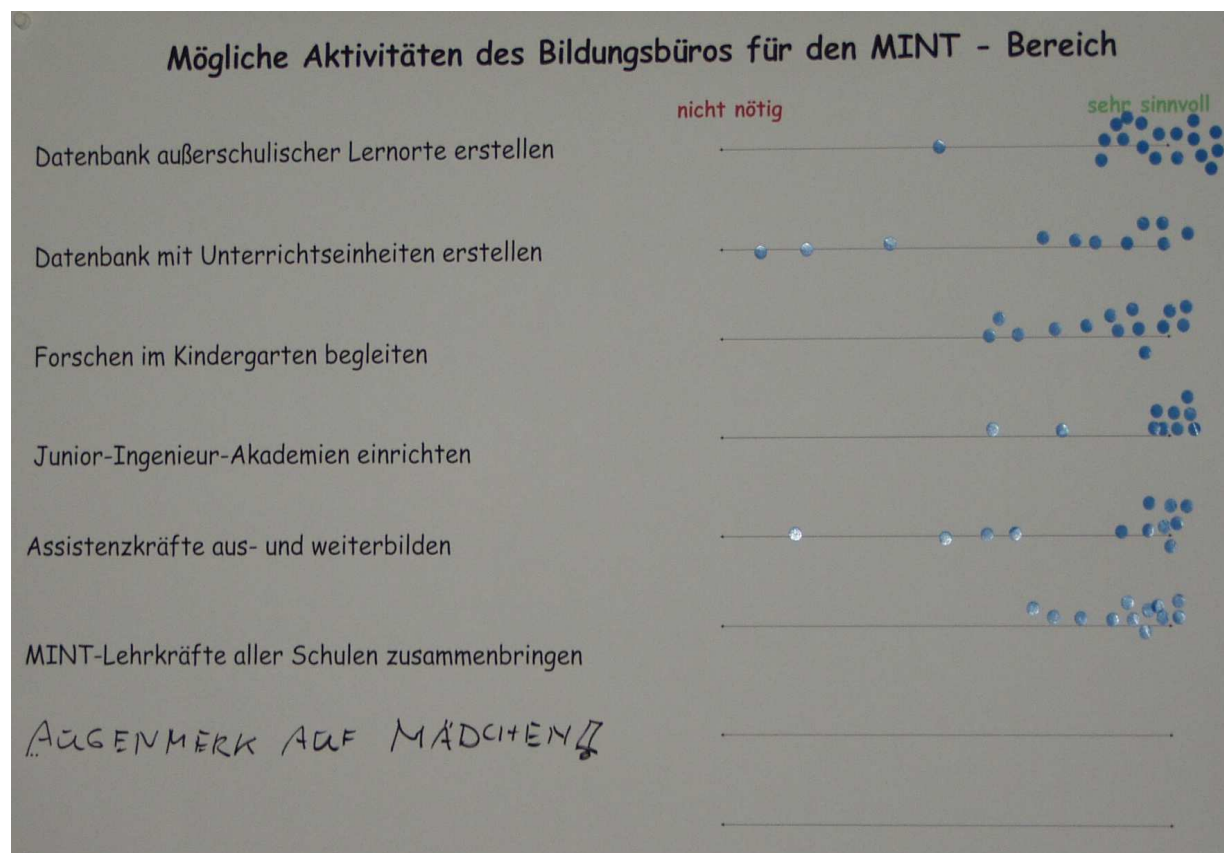
Die Teilnehmer/innen werden auch gefragt, wie Schülerforschungsprojekte in den verschiedenen Schulformen organisiert sein sollten:



Vertreter der Berufsbildenden Schulen und der Förderschule haben die Tabelle handschriftlich ergänzt. Die Ergebnisse dieser Punktabfrage werden mit weiteren Abfrageergebnissen aus anderen Treffen zusammengeführt.

Es kristallisiert sich heraus, dass Schülerforschungsprojekte überwiegend als AG am Nachmittag bzw. im offenen Ganztagsangebot organisiert werden sollten. Veranstaltungsformen außerhalb der Schule, am Wochenende oder summerschools werden eher abgelehnt. Im Grundschulbereich, in der IGS und in der BBS wird auch die Integration in den Fachunterricht als Möglichkeit gesehen.

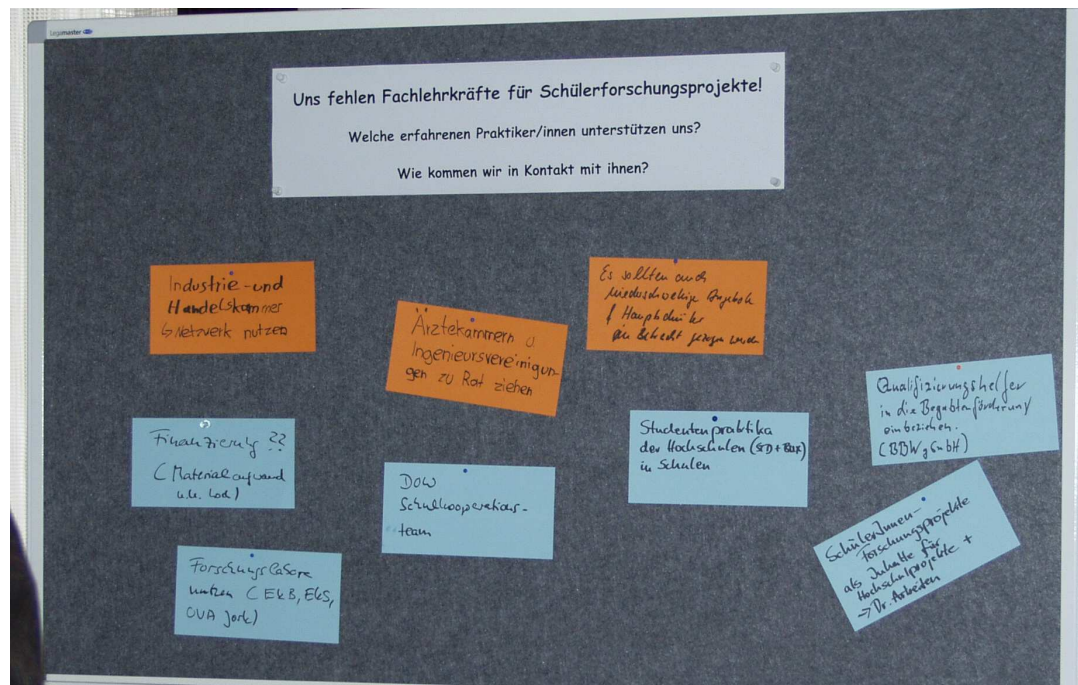
Aktivitäten des Bildungsbüros im MINT – Bereich



Die Bewertungen möglicher Aktivitäten des Bildungsbüros zeigen deutlich gewünschte Arbeitsschwerpunkte, die in die nächsten Arbeitsschritte einfließen werden:

- Eine Datenbank außerschulischer Lernorte wurde bereits in Angriff genommen.
- Zur Aktivität „Datenbank mit Unterrichtseinheiten erstellen“ wurde uns ein wichtiger Hinweis auf die „Stader Medienbox“ (www.desque-media.de) der Kreisbildstelle Stade gegeben.
- Mehrere Kindertagesstätten haben ihr Interesse am Thema „Forschen im Kindergarten“ bekundet: Villa Fröhlich Fredenbeck, Kindergarten Himmelpforten, Kindergarten Dollern, Waldkindergarten Stade und Kerstin Schütt.
- Die Einrichtung einer Junior-Ingenieur-Akademie wird mit den Gymnasien, Fachgymnasien und der Telekom-Stiftung erörtert.
- Die Aus- und Weiterbildung von Assistenzkräften ist beabsichtigt. Zur Gewinnung von erfahrenen Praktiker/innen wurden uns Hinweise gegeben (s. Folgeseite).
- Eine Vernetzung der naturwissenschaftlichen Lehrkräfte im Haupt-, Real- und Förder-schulbereich besteht bereits. Die Landesschulbehörde strebt die Vernetzung der Sachunterrichtslehrkräfte in den Grundschulen an. Gymnasien und Berufsbildende Schulen sollen über Sachthemen vernetzt werden.
- Der Hinweis auf Mädchen wurde leider nicht bepunktet. Die Erhöhung des Mädchenanteils im MINT-Bereich gehört zu den Aufgaben des Projektes.

Erfahrene Praktiker/innen als Assistenzkräfte gewinnen!



Die Kartenaufschriften in gedruckter Form:

- Industrie- und Handelskammer → Netzwerk nutzen
- Ärztekammern und Ingenieursvereinigungen zu Rate ziehen
- Qualifizierungshelfer in die Begabtenförderung einbeziehen (BBW gGmbH)
- Studentenpraktika der Hochschulen (STD + BUX) in Schulen
- DOW- Schulkooperationsteam
- Forschungslabore nutzen (EKB, EKS, OVA Jork)
- SchülerInnen-Forschungsprojekte als Inhalte für Hochschulprojekte + Dr. Arbeiten

Weitere Anmerkungen:

- Finanzierung?? (Materialaufwand u.U. hoch)
- Es sollten auch niederschwellige Angebote für Hauptschüler in Betracht gezogen werden.

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Familienbildung / Elternarbeit

Mit welchen bestehenden Netzwerken kann eine Kooperation mit „Lernen vor Ort“ entstehen?

Es müsste ein Netzwerk geben für...

- Elternräte + Schulpsychologen + Beratungslehrer
- Elternvertreter mit Migrationshintergrund
- frühkindliche Bildung
- Alles rund um Schule (Fördervereine, Elternvertreter, Projekte, Hausaufgabenhilfe,..)

Das ist mein Netzwerk und wir haben Interesse zu kooperieren...

- AG 78 „Familie“
- FABI/ Familienservicestellen
- Kreiselternerat
- Senioren fördern Bildung
- Runder Tisch Migration, AG Bildung + Ausbildung
- BBE, Bündnis für Familien
- Jugendkonferenzen

Auswertung

Das Handlungsfeld Familienbildung / Elternarbeit ist im Landkreis Stade in seiner Vielfalt sehr gut vernetzt (siehe auch Analyse „Netzwerkd Diagnose zu Fuß“ dieser Dokumentation). Deshalb war es für „Lernen vor Ort“ wichtig, mit der Abfrage nach Netzwerken Lücken festzustellen und verbindliche Kooperationspartner zu finden.

Eine Lücke wird bei den sozialen und psychosozialen Angeboten der Schulen benannt und bei der Beteiligung der Eltern mit Migrationshintergrund. Ein Netzwerk für die frühkindliche Bildung wird als Themenbereich außerhalb des Schulalltags gewünscht.

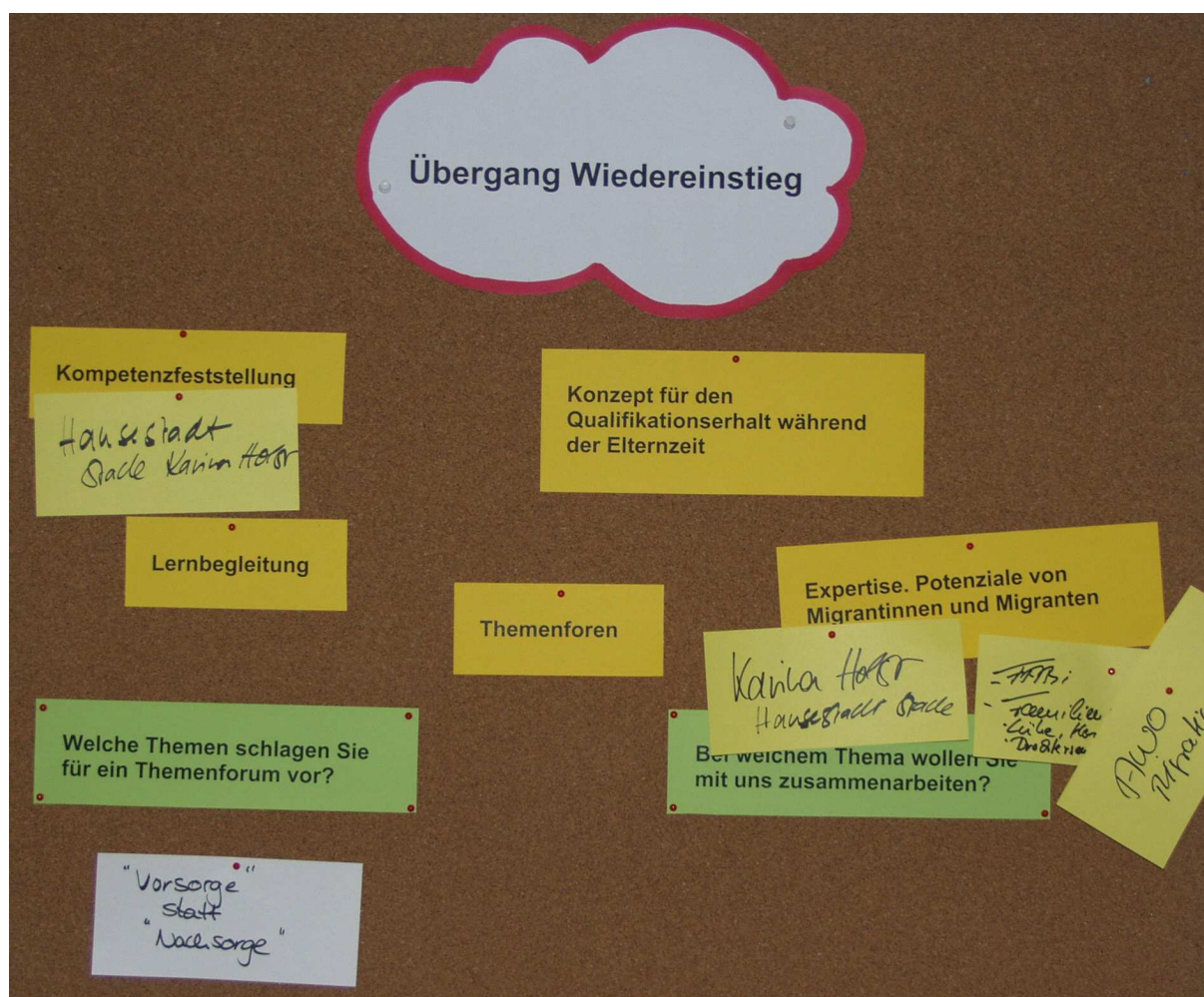
Das Interesse an Kooperation und verbindlichen Kooperationspartnern ist sehr umfassend, weil es sich auf die lebenslange Lernbiografie bezieht. Dieses Interesse nehmen wir sehr gerne auf und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Wiedereinstieg

Für ein Themenforum wurde folgender Titel vorgeschlagen: „Vorsorge statt Nachsorge“

Beim Thema „Potenziale von Migrantinnen und Migranten“ wollen Karina Holst, Stadt Stade, die evangelische Familienbildungsstätte (Fabi), die Familien- und Kinderservicebüros Lühe, Hemmoor, Drochtersen und die AWO mit uns zusammenarbeiten.



8. Auswertung der Inselarbeit im Handlungsfeld...

Bildungsberatung

Eckpunkte für eine qualitativ hochwertige Beratungsstruktur

- Transparenz der Bildungs- und Beratungsangebote
- Ausbau der Beratungsangebote in lokalen Netzwerken
- Vereinbarung von Leitlinien und Standards für Qualität
- Ausreichende Unabhängigkeit von Trägern und Einrichtungen
- Leichte Zugänglichkeit für alle Zielgruppen

Was tut das Bildungsbüro dafür?

- Das Bildungsbüro vermittelt Bürgerinnen und Bürger ins Netzwerk
- Aufbau eines Netzwerks der Bildungsberatung mit allen Akteuren
- Das Bildungsbüro baut eine qualitativ hochwertige Datenbank auf
- „Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung“: Bildungsträger können eine Person kostenfrei weiterbilden.
- Neue Formen der Beratung: aufsuchend, vor Ort, niedrig schwellig

Was geben Sie uns mit auf den Weg?

Man lernt nie aus!

Was macht die Hochwertigkeit der Datenbank aus?

Welche Art von Beratung ist gemeint? Verweisberatung?

Warum nur eine Person kostenfrei weiterbilden und nicht ein ganzes Kollegium? - Organisation von Sponsoring + (wo)man-Power?

Hier haben Sie folgende Fragen gestellt, die wir gerne beantworten:

1. Was macht die Hochwertigkeit der Datenbank aus?

Unsere Antwort:

Nutzerfreundlichkeit - Aktualität - Informationskorrektheit

2. Welche Art von Beratung ist gemeint? Verweisberatung?

Unsere Antwort:

Das Bildungsbüro informiert über die in der Region bestehenden Anbieter und ihre Angebote und unterstützt die Ratsuchenden bei Bildungsentscheidungen. Für weiter gehende Fragen vermitteln wir passende Ansprechpartner.

3. Warum nur eine Person kostenfrei weiterbilden und nicht ein ganzes Kollegium? - Organisation von Sponsoring und (wo)man-Power

Unsere Antwort:

Ziel in Lernen vor Ort ist, alle Akteure, die Bildungsberatung durchführen, zu vernetzen. Je deutlicher sich die Vielfalt des Beratungsfeldes im Teilnehmerkreis abbildet, desto größer ist der Kenntnis- und Erfahrungsgewinn. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wirken dann als Multiplikatoren/innen in ihren Einrichtungen.

9. Kontaktdaten des Bildungsbüros

Projektleitung:	Frau Dr. Frauke Ilse frauke.ilse@landkreis-stade.de 04141 – 12 170 Fax: 04141 – 12 473
Bildungsmonitoring:	Peter Falten peter.falten@landkreis-stade.de 04141 – 12 367
Übergangsmanagement Kita - Schule Familienbildung / Elternarbeit	Ingeborg Wilkens ingeborg.wilkens@landkreis-stade.de 04141 – 12 478
Bildungsmanagement Wirtschaft / Technik MINT	Elke Weh elke.weh@landkreis-stade.de 04141 – 12 172
Projektassistenz	Gönke Lengsfeld goenke.lengsfeld@landkreis-stade.de 04141 – 12 171
Anschrift	Landkreis Stade Amt 40 Bildungsbüro Landkreis Stade Am Sande 2 21682 Stade lernenvorort@landkreis-stade.de Fax: 04141 – 12 473